



Cecilien



Wir sind dort, wo
Menschen
uns brauchen





Fahresfest

25. Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

Cecilienstift aktuell	
Jahresfest	4
Sommerbrief	5
Wer offen ist, erlebt mehr	6
Diakonie – stark für die Region	6
Cafeteria des CECILIENSTIFTS	7
Oskar Kämmer Schule	7
Altenhilfe	
Wir buchstabieren Freizeit	8
Quartalsgespräch des Altenhilfebereiches	9
Seniorenforum	9
Diakoniewerkstätten	
Komm lieber Mai und mache ...	10
Behindertenhilfe	
Irmhild Leutritz	12
Klusheim 1993 – 2013	14
„Besser kann es nicht sein“	14
Nachrufe	15
Kindertagesstätten	
Wasser ist toll	16
Spaziergang einmal anders	18
Wir sind Bibofit	18
Mit Zuversicht in die Zukunft	19
Frühlingsfest	19
Cecilienstift aktuell	
Geburtstage	20
Chroniksplitter	21
Bausteine	21
Termine	22

Impressum

CECILIENSTIFT – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

Redaktion

Holger Thiele, 03941-681432, h.thiele@cecilienstift.de
Hannah Becker, 03941-681417, h.becker@cecilienstift.de
Uta Paulmann, 03941-681412; u.paulmann@cecilienstift.de
Diakonie Werkstätten: Silke Kuwatsch, 03941-565016

Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK, Halberstadt
Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40
www.cecilienstift.de
info@cecilienstift.de

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszweckes auf das Konto bei der HypoVereinsbank, IBAN DE19 2003 0000 0028 4001 19, BIC HYVEDEMM300 überwiesen werden.
Das „Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt“ ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.



Die Brücke betreten

Angesagt war schlechtes Wetter und so wurde es. Das ist das Eine. Vorbereitet war der Tag als ein Willkommensfest und er wurde es – das ist das Andere.

Zum Jahresfest nach 140 Jahren des Bestehens des CECILIENSTIFTS am 25. Mai in Pabstorf fühlte man sich sehr willkommen. Ketten aus bunten Papierblumen schmückten die Kirche. „Den Kindern hat das Basteln Spaß gemacht“, so Angrit Harre (Pabstorf). Mit Dudelsack- und Trommelklang zogen die Kinder in die gut gefüllte Kirche und es wurde ein fröhlicher Gottesdienst. Uwe Lal (Lüdenscheid) sang und erzählte von der kostbaren Perle, die ein Kaufmann fand und unbedingt erwerben wollte ... Die Kinder rings um den Altarraum waren mit Spannung dabei und ihre Freude war groß, als der Kaufmann die kostbare Perle in den Händen hielt! Ein Segenswort und eine große Perle gab es dann für jede Huy-KiTa. Die großen Zelte boten nach dem Gottesdienst den nötigen Regenschutz beim Spielen, beim Essen und beim spontanen Chorgesang am Abend. Gut angenommen von Kleineren und Größeren wurde das Mitmach-Konzert in der Kirche. „Wir sind Wunderkinder“ hieß es da schließlich. Das stimmt, das ist in der Arbeit mit Kindern seit 1873 im CECILIENSTIFT wieder und wieder zu erleben. Über die viele Unterstützer vor Ort und aus der Region haben wir uns sehr gefreut, über die Feuerwehren, über die Kirchengemeinde, über Angehörige, Bewohner, Mitarbeitende, Freunde, die mit zupackten, die spendeten, die organisierten, die Pannen überbrückten! „Wir haben eine Brücke betreten, die nicht brechen wird“, sagt Manuela Fischer (Dedeleben).



Sommerbrief

Liebe Freunde, liebe Mitarbeitende, liebe Schwestern und Brüder,

der Himmel tiefblau und die Wolkengebilde kündigen Wetterwechsel an. Unendlich wirkt der Himmel und das Wetter, das sich wandelt, scheint nur den Vordergrund zu bilden. Gerade das Veränderliche weist auf den unendlichen Hintergrund.

In diesen Wochen haben Sie hoffentlich die Gelegenheit in den Himmel zu schauen, den Wolken mit den Augen zu folgen und den Gedanken freien Lauf zu lassen, sich Wind und Wetter auszusetzen und die eigene Stärke und die eigene Relativität zu erleben - einfach nur zu sein. Unendlich ist der Himmel. Doch erscheinen uns manche Aufgaben so umfangreich, dass sie das gesamte Sichtfeld füllen. Vom Einzelnen zum Ganzen muss der Blick schweifen, also vom jetzt Nötigen zum Unendlichen, von der Unzufriedenheit über eigene und fremde Schwäche zur Suche nach Recht und Wahrheit, vom Druck, den man sich gegenseitig macht, zum freien Handeln.

Gut sei dieser Sommer für Sie! Einen erholsamen Urlaub wünschen wir Ihnen. Und gesegnet und gut seien die Dienstzeiten, in denen Sie mit Bewohnerinnen und Bewohnern Urlaub gestalten oder mit Kindern unter freiem Himmel sind. Bestimmt ist jede Stunde kostbar und jede gute Überlegung, die Sie vorher dafür machen, ist von nachhaltiger, wenn auch nicht messbarer Wirkung. Denen von Ihnen, die sich zu Urlaubsfahrten aufmachen, ausdrücklich herzlichen Dank für Mühe und Mut!

Wir freuen uns über Jahres- und Sommerfeste der CECILIENSTIFT-Einrichtungen. Fantasievoll und gründlich vorbereitet, überschreiten sie den Alltag und geben Einblick in die regelmäßige Arbeit. Wir freuen uns über jedes Gespräch mit Angehörigen und Gästen.

Viele Dinge sind auf den Weg gebracht. Verhandlungen zu Pflegesätzen sind gut vorbereitet worden und wir hoffen sehr auf Abschlüsse, die unserer Arbeit eine solide Grundlage geben.

Mancher Mitarbeiter und manche Mitarbeiterin hat sich in ein bisher unbekanntes Arbeitsgebiet eingearbeitet, manche sind im bisherigen Feld viele Schritte weitergekommen. Dafür vielen Dank!

Sie sehen: Unsere Zeitung hat ihr Erscheinungsbild verändert und unser Dank gilt denen, die daran mitwirken! Wir wünschen Ihnen Vergnügen beim Lesen und freuen uns auf Ihre Nachfragen. Übrigens sind einige Artikel in der Schreibwerkstatt entstanden, in der sechs Mitarbeitende mit Dana Toschner „Ideengut“ an Worten feilten.

Hannah Becker
Vorstand / Pfarrerin

Holger Thiele
Vorstand / Verwaltungsdirektor

„MAN MUSS SICH EIN BESTIMMTES QUANTUM ZEIT GÖNNEN,
INDEM MAN NICHTS TUT, DAMIT EINEM WIEDER ETWAS EINFÄLLT.“

Mortimer J. Adler / Spruch über der Treppe im Mutterhaus.



Wer offen ist, erlebt mehr

4. Aktionstag für Barrierefreiheit in der interkulturellen Woche

In Halberstadt wird es der vierte Aktionstag sein, der am Freitag, dem 20. September von 10 bis 16 Uhr auf dem Fischmarkt, in der Martinikirche und im Rathaus stattfinden wird. Außer auf gutes Wetter hoffen wir natürlich auf rege Teilnahme aus allen Bevölkerungsgruppen, auch von Kindern und Jugendlichen der Kitas und Schulen. Fotografien und gemalte Bilder von Menschen mit Handicap sind in der Martinikirche zu sehen. Ingolf Breitling ist dabei. Er zeigt einen Film über sein Leben in Selbstständigkeit mit Assistenz und lädt zum Gespräch darüber ein. Auf Tanz- und Theatervorführungen darf man gespannt sein. Musikgruppen werden anreisen. Und die Diakonie Werkstätten Halberstadt sind mit ihrer Trommelgruppe vertreten. Vielerlei wird angeboten, eigenes Können zu testen, eigene Grenzen zu erweitern und miteinander in Aktion zu treten. Sportangebote wird es geben, die zum Ausprobieren locken. Auch Hilfsmittel können benutzt werden, ein Rollstuhl oder ein Langstock. „Wer offen ist, erlebt mehr“ – das verspricht das Motto dieses Aktionstages.

Privatpersonen und Vertreter von Organisationen bilden die Initiativgruppe. Angefangen hatte vor Jahren der Barrierefreie Nordharz e.V., das CECILIENSTIFT kam dazu. Rolliclub und das „Neue Wohnen“ des Halberstädter Diakonischen Werkes sind dabei. Das St. Josef Haus (Caritas) und der Internationale Bund werden sich beteiligen und die bei der „Interkulturellen Woche“ Engagierten wollen sich beim Aktionstag einbringen, dessen Träger dieses Mal das CECILIENSTIFT ist.



Diakonie – stark für die Region

Im September werden Diakonie-Tage veranstaltet

In Neinstedt und Wernigerode, in Elbingerode und Halberstadt, in Quedlinburg und Zeitz wollen sich diakonische Träger im September gemeinsam präsentieren. Die AG Diakonie im Landkreis Harz hat Veranstaltungen zusammengestellt, das CECILIENSTIFT ist dabei mit dem Quartalsgespräch mit Sozialminister Bischoff, mit dem Aktionstag für Barrierefreiheit und einer Bilder- und Fotoausstellung (Martinikirche). Die Übersicht finden Sie auf www.kirchenkreis-halberstadt.de und später auf Handzetteln und Plakaten. Die Federführung liegt beim Halberstädter Diakonischen Werk, das sein Zwanzigstes begeht. Übrigens: Waren Sie schon einmal in einem Dunkelcafé? Ja? Das zweite Mal ist es sicher noch entspannter und nach Wernigerode ist es nicht weit ...



Cafeteria des CECILIENSTIFTs

Hier sind Sie stets willkommen

Die Cafeteria ist ein gemütlicher Raum und hat durch das alte Fachwerk sowie die bleiverglasten Fensterbilder eine besondere Atmosphäre. Sie ist ein beliebter Treffpunkt für die im selben Haus wohnenden Senioren, welche die Cafeteria z. B. auch für ihre wöchentlichen Rommee-Runden nutzen, und auch die Bewohner der Pflegeeinrichtungen verbringen hier mit ihren Freunden und Angehörigen oft den Nachmittag.

Die Räume sind geeignet für Geburtstags- und Familienfeiern sowie andere Gelegenheiten. Unsere Cafeteria im Haus 6/7 des Seniorenzentrums Nord bietet bis zu 30 Personen Platz. Angeboten werden Kaffee und Kuchen, Eisbecher und diverse Getränke. Bei schönem Wetter wird das räumliche Angebot durch die Möglichkeit der Nutzung der großen Terrasse ergänzt. Von April bis September ist die Cafeteria täglich von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, Oktober bis März von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Wenn Sie die Räume für eine Feier oder eine andere Gelegenheit nutzen und unseren Küchenservice in Anspruch nehmen möchten – wenden Sie sich bitte an Steffen Jantsch; er ist der Leiter der Küche des CECILIENSTIFTs:

CECILIENSTIFT-Küche, Hospitalstrasse 5-8, 38820 Halberstadt,
Tel: 03941 / 686151, kueche@cecilienstift.de



Oskar Kämmer Schule

Im Grünen sind sie tätig und in Wohnbereichen. Acht Frauen kommen von März bis November jeden Werktag stundenweise ins CECILIENSTIFT. Auf ein halbes Jahr ist diese Maßnahme der Oskar Kämmer Schule (OKS) geplant, die mit Kultur und Zukunft zu tun hat. Ihre Berufserfahrungen wie Erziehungsarbeit oder chemische Reinigung bringt jede der Frauen mit und natürlich reichlich Lebenserfahrungen. „Schön ist, dass wir gleichberechtigt behandelt werden“, sagt eine der Frauen in einer Pause. Und dass sie selbständig arbeiten könnten und gut eingewiesen seien, ist zu hören. Während der vergangenen Wochen haben sie Parkbänke und Parkwege sehr zu deren Vorteil verändert und die großzügigen Anlagen rund um das Seniorenzentrum Nord und das Klusheim wirken jetzt einladend. Das Sternnhaus-Gelände ist ebenfalls im Blick. In Wohnbereichen geht manche Hausarbeit schneller von der Hand und bei Beschäftigungen, Andachten und Spaziergängen wendet man sich gern an diese Ansprechpersonen. Sabine Albrecht (OKS), die diese Maßnahme leitet, meint, die Verzahnung zwischen Bildungsträger und CECILIENSTIFT suche ihresgleichen. Wir vom CECILIENSTIFT freuen uns über diese gut strukturierte Maßnahme, danken jeder Teilnehmerin für ihren Einsatz und wünschen Gottes Segen auf dem weiteren Lebensweg.





Wir buchstabieren Freizeit

B wie Bücherei

Die schon seit zwei Jahren regelmäßig geöffnete „Kleine Bücherei“ im Seniorenzentrum Nord wurde nur selten zum Schmökern genutzt, fand aber als gemütliches Zimmer unterm Dach für kleine Beschäftigungsrunden guten Zuspruch. Aber das änderte sich.

Hermann Rosenfeld ist 79 Jahre alt und liebt Bücher, hat immer viele Bücher um sich herum. „Hier im Seniorenzentrum ist in meinem Zimmer nur wenig Platz für die Bücher von zu Hause“, erzählt er.

So übernahm er auch gern die Aufgabe, die „Kleine Bücherei“ an ihren Öffnungszeiten zu betreuen und sich mit dem Buchbestand vertraut zu machen.

Mit ein bisschen Werbung und durch die Neugier der Bewohner fand sich schnell ein kleiner Kreis, der sich regelmäßig donnerstags in der Bücherei trifft. Ein Kreis, der sich zum Lesen oder zu Diskussionen zusammenfindet, in dem schon Lebensgeschichten erzählt und Vorträge gehalten wurden.

Herr Rosenfeld ist froh, dass er eine Möglichkeit gefunden hat, seine freie Zeit sinnvoll zu nutzen und die gewohnte Atmosphäre zwischen Büchern nicht missen zu müssen.

Erika Riesmeyer, Seniorenzentrum Nord

Altenhilfe



Quartalsgespräch des Altenhilfebereiches

Der Altenhilfebereich bietet auch in diesem Jahr, nämlich am 13.06.2013 in der Zeit von 10.30 Uhr bis 16.00 Uhr, ein Quartalsgespräch zum Thema „Demenz“ an. Die Gröpertorschule hat uns für diesen Tag ihre neue Aula zur Verfügung gestellt.

Thema ist das ‚Demenz-Balance-Modell‘, entwickelt von Barbara Klee-Reiter. Nur wer persönliche Verluste selbst empfindet, versteht, was Menschen mit Demenz brauchen, und kann die erforderliche Unterstützung geben.

Das ‚Demenz-Balance-Modell‘ basiert auf einer aufeinander aufbauenden Abfolge der drei Phasen: Erleben – Verstehen – Handeln.

Das Modell bietet

- ▶ tiefe Einblicke in die Innenwelt der Demenz
- ▶ kontrollierten simulierten Verlust der eigenen Identität

- ▶ Erfahrung, die Kontrolle über sich und die eigene Welt zu verlieren
- ▶ Entwicklung von Verständnis für die Gefühlswelt und die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz
- ▶ Begreifen: „Dieser Mensch könnte ich sein“
- ▶ direkte Auswirkung auf die Empathiefähigkeit.

Das ‚Demenz-Balance-Modell‘ ist Teil des Modell-Projekts DemOS (Demenz-Organisation-Selbstpflege). Auftraggeber war das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Zielgruppe für dieses Thema sind Einrichtungsleiter, Pflegedienstleiter und betroffene Angehörige.

**Christine Becker,
Altenhilfe**



Seniorenforum

Der Bereich der Altenhilfe hat 2012 die „Offene Altenhilfe“ wieder belebt. Das heißt, wir haben Senioren aus der Stadt Halberstadt, die nicht in unserem Seniorenzentrum leben, die Möglichkeit geboten, an Veranstaltungen in unserem Haus teilzunehmen. Aus diesem Grund haben wir das „Seniorenforum“ ins Leben gerufen.

Gemeinsam mit den Heimförsprecherinnen wurden verschiedene Veranstaltungen für das Jahr 2012 organisiert. Angeboten wurden monatlich Themen aus Politik, Kultur und Gesundheit.

Es wurden 18 Veranstaltungen durchgeführt, sechs mehr als geplant. Aber durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit haben sich uns Referenten auch selbst angeboten. Dieses Seniorenforum 2012 wurde mit Kollektivismitteln in Höhe von 2.300,00 € vom Diakonischen Werk der EKM unterstützt.

2013 führen wir die Veranstaltungen im Rahmen des Seniorenforums weiter durch. Bis April fanden schon vier Foren statt, die Senioren erfuhren etwas über das Weinanbaugebiet Westerhausen, die Luftschiffahrt und den Halberstädter Bahnhof. Im April fand eine Buchlesung – Im Schatten der Hexen – statt.

Geplant sind noch folgende Veranstaltungen: Halberstädter Domschatz, virtueller Rundgang durch Halberstadt, Geschichte der Halberstädter Straßenbahn, Leben in Sibirien, Operetten-nachmittag und Weihnachtsbräuche der Welt. Auf unserem Weg, die offene Altenarbeit zu aktivieren, sind wir dadurch einen großen Schritt vorangekommen.

Christine Becker, Altenhilfe





Komm lieber Mai und mache ...

... die Bäume wieder grün. Die Mitarbeiter im Garten- und Landschaftsbau der Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH brennen darauf, endlich wieder im Freien arbeiten zu können. Auch Manuel Plaisant.

Diakonie Werkstätten Halberstadt

Er mag alles, was grün ist. Und er arbeitet am liebsten draußen. Deshalb ist er bei „den Gärtnern“ genau richtig. Seit 2 Jahren ist er im Arbeitsbereich des Garten- und Landschaftsbaus, kurz Ga-La-Bau, tätig. Und kann sich momentan nichts anderes vorstellen. „Vielleicht später mal“, sagt er. „Vielleicht in einer Firma, die Möbel verpackt.“ Er lächelt. Und verrät: „Aber noch lieber würde ich Trecker fahren.“ Das ist sein Traum. Den kleineren Bruder hat der Ga-La-Bau zu bieten: den Rasentraktor. Immerhin ein Anfang ...

Manuel Plaisant und seine Kolleginnen und Kollegen sind nun wieder viel in der Botanik unterwegs. „Endlich“, kommentiert der junge Mann das Ende des unendlich erscheinenden Winters, der hinter uns liegt. In der kalten Jahreszeit sind im Ga-La-Bau Tischarbeiten angesagt. Leider gibt es keine Gewächshäuser und somit auch keine Pflanzen, die man mit einem „grünen Daumen“ aufziehen könnte, und so beschäftigen sich die Mitarbeiter mit dem Komplettieren von Tankdeckeln oder sie stecken Kabel für die Medizintechnik zusammen. Einem großen Kerl wie Manuel Plaisant, der gerne zupackt und frischen Wind um die Nase hat, ist das nicht genug. „Man kann nicht den ganzen Tag drin sein“, sagt er und zuckt beinahe entschuldigend mit den Schultern. „Das bisschen Schneeschippen auf dem Hof macht den Kohl da auch nicht fett.“ Wenn man seine kräftige Statur in der grünen Latzhose betrachtet, will man ihm das gerne glauben.

Morgens um 5.30 Uhr klingelt der Wecker. Wenig später wird der 25-Jährige vom Fahrdienst abgeholt und in die Wernigeröder Straße gefahren, wo sich der Ga-La-Bau, einer der Außenbereiche der Diakonie Werkstätten, befindet. Schon früh am Vormittag rücken die Mitarbeiter um Manuel Plaisant und Bereichsleiter Andreas Rathmann zum jeweils aktuellen Projekt aus. Was immer an Arbeit in Gärten, Parks und Außenanlagen anfällt, sie wird prompt und

gründlich von ihnen erledigt. Sie mähen Rasen, schneiden Bäume und Sträucher, kümmern sich um die Beete, beseitigen Laub, bringen Gärten zum Blühen. Jeder hat seine Aufgabe. „Am liebsten arbeite ich mit dem Freischneider“, erzählt Manuel Plaisant. Dieses Gerät mäht störrisches Gras oder Gestrüpp und lässt sich auch von verwilderten Gärten oder steilen Hängen nicht abschrecken. Als leistungsstärkere Variante der Motorsense erfordert der Freischneider neben handwerklichem Geschick besondere Arbeitsschutzkleidung. Festes Schuhwerk, Augen- und Gehörschutz gehören unbedingt dazu. „Logisch“, nickt der junge Mann mit dem dunklen Schopf. „Wäre sonst viel zu gefährlich. Da können auch schon mal kleine Steinchen herumfliegen.“ Man sieht ihm an, dass er Spaß an der Arbeit hat und auch stolz darauf ist, mit dem Freischneider umgehen zu können. Das können nämlich nicht so viele Mitarbeiter, nur etwa 25 Prozent, wie Andreas Rathmann bestätigt.

Viele Firmen gehören zum Kundenkreis des Ga-La-Baus, von Halberstadt über Böhnshausen bis Wernigerode. Natürlich kann man die Jungs und Mädels in den grünen Latzhosen auch privat buchen, sogar für kleinere Pflasterarbeiten, Pflanzungen oder das Anlegen von Gartenteichen und Biotopen. Service wird groß geschrieben. „Und wenn Sie Brennholz brauchen“, schaltet sich Andreas Rathmann ein, „fragen Sie nach. Wir bieten es ofenfertig gesägt, gespalten und getrocknet an. Und“, fügt er schmunzelnd hinzu, „vor allem preiswert.“

Gegen Mittag finden sich alle Mitarbeiter wieder im Ga-La-Bau ein. Dann gibt es Essen, und danach werden die Geräte gesäubert, gefettet, gepflegt. Ruck zuck ist so der Feierabend ran. Für Manuel Plaisant beginnt dann die Arbeit auf dem elterlichen Hof. Er kommt vom Land. Mit seiner Mutter, seinem Bruder, seinem Schäferhund Rex und fünf Ziegen wohnt er in



Manuel Plaisant



einem Dorf in der Nähe von Halberstadt. Dort bauen sie Rüben, Kartoffeln, Tomaten an, haben etliche Obstbäume, machen Holz für den Kamin und Heu für die Ziegen. „Die sind mein Hobby“, erzählt der junge Mann und lächelt sympathisch. Deshalb kümmert er sich auch gern um sie, schafft Futter heran und füttert sie jeden Abend, bevor er mit Rex eine Runde durch Wald und Flur läuft. Eine große Runde. Und dann löffelt er mit seiner Familie die Suppe, die er manchmal sogar selber gekocht hat. Kartoffelsuppe. Wieder lächelt Manuel Plaisant sein sympathisches Lächeln. Ein wenig zurückhaltend und doch irgendwie offen. Dann schaut er verstohlen zur Uhr. In zwei Stunden ist Feierabend und er hat noch eine Menge zu tun. Und morgen? Ist ein neuer Tag. Im Grünen. Wie schön.

Silke Kuwatsch

Ich freue mich auf den Sommer, weil ...

... dann in unseren Breiten auf keinen Fall mehr mit Schnee zu rechnen ist. Endlich keine Minusgrade mehr! Ich hoffe auf viel Sonne, damit ich träge Nachmittage und lange Abende im Freien und ausgedehnte Spaziergänge genießen kann – mit Familie, Freunden, Büchern und meinem kleinen Hund.



Vorankündigung

Unser diesjähriges Sonnenblumenfest findet am 7. September statt. Unter welchem Motto es steht, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.

Sommersuppe eines Gärtners

1 kg Kartoffeln
 500 g Brennesseln
 100 g Giersch
 100 g Löwenzahnblätter
 1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe
 Gemüsebrühe, Olivenöl
 Salz, Pfeffer
 1 Becher Sahne
 Gänseblümchen zum Dekorieren



Wenn alle Zutaten bereit liegen, geht's los: Kartoffeln, Zwiebeln und Knoblauch schälen und würfeln, die Kräuter waschen und klein schneiden. Als erstes Zwiebeln und Knoblauch in etwas Olivenöl andünsten, die Brennesseln, Giersch- und Löwenzahnblätter hinzugeben und kurz dünsten, bis sie zusammenfallen. Nun kommen die Kartoffeln dazu. Alles mit Gemüsebrühe auffüllen und köcheln lassen, bis die Kartoffeln gar sind. Dann das Ganze pürieren und nach Bedarf mit Gewürzen und evtl. etwas Sahne abschmecken.

Vor dem Servieren die Suppe mit einer Sahneinsel und Gänseblümchen dekorieren. Dazu passen frisches Baguette oder frisch geröstete Brotwürfel.



Irmhild Leutritz

Behindertenhilfe

In der Werkandacht am Dienstag, dem 25. Juni um 9 Uhr wird Irmhild Leutritz verabschiedet. Im Juli liegt dann der aktive Dienst hinter ihr. Die Diakonie und ganz besonders das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT verdanken Frau Leutritz sehr viel, nämlich Aufbauarbeit und Arbeit in der Kontinuität. Irmhild Leutritz arbeitet konzeptionell mit Kopf, Herz und Hand. Sie ist ganz beim Einzelnen und hat die Übersicht. In den kirchlichen Dienst tritt sie mit 16 Jahren vor fast einem halben Jahrhundert. Da leistet sie ein Jahr Vordiakonie im Krankenhaus „Emmaus“ (Niesky) und erwirbt damit die Voraussetzung, sich zur Kinderdiakonin (kirchliche Erzieherin) ausbilden zu lassen. Nach Abschluss arbeitet sie fünf Jahre im Ebersdorfer Kindergarten (Thüringen) und zieht dann nach Lobetal bei Bernau (Brandenburg), wo sie als Beiköchin und Nähstubenhilfe angestellt ist und 1978 ihre Ausbildung zur Facharbeiterin für Krankenpflege und zur Rehabilitationspflegerin (heute Heilerziehungspflegerin) erfolgreich abschließt. Bedingt durch Umzüge mit ihrer wachsenden Familie ist sie ab 1980 in Bad

Blankenburg (Thüringen) und ab 1981 im Halberstädter CECILIENSTIFT tätig. Hier baut sie die Beschäftigungstherapie für Menschen mit Behinderungen mit auf, aus der die Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH (Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen) und die Tagesförderung des CECILIENSTIFTS hervorgehen. Im Zusammenhang des Werdens und Wachsens der Tagesförderung sind - so Irmhild Leutritz - unbedingt Schwester Hildegart Hanse, Angelika Krahl, Irma Schwarz, Waltraud Schäfer, Carola Lang (Rackey), Anna Weihe, Elisabeth Weihe, Anke Rogalski, Brigitte Götze sowie Kristin Auerbach und das jeweilige Team der Tagesförderung zu nennen. Durch Irmhild Leutritz' Zutun ist die Tagesförderung auch zur singenden Gemeinde geworden.

Wir arbeiteten gern mit Ihnen, Frau Leutritz und danken Ihnen herzlich! Gott segne Ihre Wege, Ihr Wesen und Ihre Worte, Ihre Familie und Ihre Wirkungsgebiete.

Hannah Becker und Holger Thiele, Vorstand



„Kinder, wie die Zeit vergeht!“

Irmhild Leutritz, ein Cecilienstift-Urgestein, geht in den Ruhestand

Gelernt hat sie Kinderdiakonin, arbeitete in der Behindertenhilfe, wurde Rehabilitationspflegerin, kam 1981 mit Mann und Kindern nach Halberstadt. Sie arbeitet seitdem im CECILIENSTIFT und geht nun in ihren wohlverdienten Ruhestand.

1. Frau Leutritz, wie kamen sie zu diesem Beruf?

Meinen Eltern habe ich als Kind auf einer Station für Menschen mit Behinderungen im Elisabeth-Stift in Neinstedt geholfen. Nach meiner Schulzeit wollte ich jedoch nichts mehr davon wissen. Bis 1974 arbeitete ich als gelernte Kinderdiakonin im Schulkinderheim, später – in der Behindertenhilfe – lernte ich meinen Mann kennen, machte eine Ausbildung zur Rehabilitationspflegerin. Dann zogen wir mit unseren zwei Töchtern für drei Jahre nach Thüringen.

2. Seit wann sind sie im CECILIENSTIFT und welche Stationen in ihrem Berufsleben gab es?

Seit November 1981 sind wir in Halberstadt. Mein Mann übernahm die Heimleitung des ‚Wohnheimes Hephata‘ und ich arbeitete in den Gruppen. Es wurden Beschäftigungstherapien für die Bewohner angeboten, hier arbeitete ich, half auch in Küche und Waschküche aus. Viele Bewohner lernte ich bereits kennen als sie noch sehr jung waren. Mitte der 80er Jahre wurden Arbeitstherapiegruppen im Pfortnerhäuschen aufgebaut, hier war ich für den Trainingsbereich Papierverarbeitung zuständig.
– Kinder wie die Zeit vergeht, ich weiß nicht genau wie und wann das alles war. –
Ungefähr 1990/91 zogen die Therapiegruppen in die Wernigeröder Straße. 1996 ging ich ins

‚Wohnheim Hephata‘ zurück, arbeitete in den Wohngruppen bis die Tagesförderung in den Kellerräumen eröffnete. Jetzt habe ich mich in das neue Tagesförderzentrum hochgearbeitet (auf den Sperlingsberg, sie schmunzelt).

3. Sie haben drei Kinder, einen Mann, Hobbys und Ehrenämter. Wie haben Sie das bewältigt?

Keine Ahnung, irgendwie ging es. Mein Mann hat mich immer sehr unterstützt. Dankbar bin ich, dass meine Kinder gesund zur Welt kamen. Seit 1986 bin ich im Tansania-Kreis und seit 2009 im Hospizverein ehrenamtlich tätig. Im Chor singe ich seit 1982. Meine Freizeit verbringe ich im Garten, besuche Gemeindeglieder, schreibe Briefe und gehe mit meinem Mann wandern. Dies soll auch meine Vorsorge für den Ruhestand sein.

4. Was wird sich durch den Ruhestand alles verändern?

Ich gehe einfach nicht mehr zur Arbeit! Langweilig wird mir nicht, denn mir bleibt ja mehr Zeit für Hobbys und Ehrenämter. Ein bisschen Wehmut liegt im Abschied, da mir die Arbeit viel Spaß bereitet hat. Einiges werde ich vermissen, aber mein Mann wartet auf mich.

Wir wünschen Ihnen für Ihren Ruhestand alles Gute, Gesundheit, viele fröhliche Tage und das es Ihnen nie langweilig wird.

Im Namen der Mitarbeiter des Tagesförderzentrums

Kathleen Deicke und Denis Voigtländer



1993 – 2013

20 Jahre Betreuung von sinnes- und mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen im Klusheim

Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT übernahm Ende 1991 das Klusheim von der Stadt Halberstadt. Im Juli 1993 zogen nach Umbau- und Sanierungsmaßnahmen die ersten taubblinden/ hör-sehbehinderten Kinder in das Wohnheim am Rande der Spiegelsberge ein. Der Bedarf an speziellen Wohn- und Fördermöglichkeiten für diesen Personenkreis ist groß und das Einzugsgebiet umfasst Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen.

Im Laufe der letzten 20 Jahre wohnten mehr als 40 Kinder und Jugendliche mit Sinnes- und Mehrfachbehinderungen einige Zeit im Klusheim. Die meisten werden immer noch in den Erwachsenenbereichen wie der Wernigeröder Strasse 4 und dem Sophienheim betreut bzw. leben in der Außengruppe im Wohnheim Hephata. Wir werden das 20-jährige Jubiläum anlässlich unseres Sommerfestes am 06. Juli 2013 ab 15.00 Uhr gebührend feiern. Es wird Auftritte einer Tiershow, eines Kinderchores, einer Line-Dance-Gruppe und weitere Highlights geben. Für das leibliche Wohl ist bei Kaffee und Kuchen und später auch Gegrilltem gesorgt.

Wir freuen uns über Besuch aus allen Bereichen des Cecilienstiftes, besonders natürlich über alle ehemaligen Bewohner und deren Angehörige sowie alle Mitarbeiter, die mit dem Klusheim verbunden sind.

Matthias Blenke, Wohnheim ‚Vor der Klus‘



„Besser kann es nicht sein“

Ein Jahr ‚Intensiv Betreutes Wohnen‘ im CECILIENSTIFT

Sieben junge Leute mit Sinnesbehinderungen wohnen in drei Wohnungen in einem Haus der WGH in Halberstadt und haben guten Kontakt zu ihren Mitmietern. Sie fühlen sich als normale Familie, in der man miteinander lachen kann, sich manchmal auch nervt. „Dann“, sagt Matthias Brandt, „dreh ich die Anlage auf und es geht mir wieder gut.“ Christin Tim, Andre Lehmann und Steven Rademacher nicken bestätigend. Jeder von ihnen wollte aus dem Wohnheim in die eigenen vier Wände ziehen, jetzt leben sie bereits ein Jahr zusammen und keiner möchte wieder zurück – „Besser kann es nicht sein“, gibt Christin zu verstehen.

Es gibt keine Klagen, keine Beanstandungen, nur Zufriedenheit. Allerdings mit einer Einschränkung: „Üben muss ich noch das ordentliche Legen der Wäsche“, sagt Matze.

Es ist Zeit für den Nachmittagskaffee. Christin, Andre, Matze und Steven sitzen mit ihrem Betreuer Bastian Liebscher zusammen, der Arbeitstag in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen liegt hinter ihnen, jetzt wird Kaffee getrunken und Erlebtes erzählt. Der Einkaufszettel wird erstellt und es wird besprochen, was am Nachmittag noch unternommen wird. Das alles geht ganz schnell. Das Wetter ist nicht so toll, also fahren sie ins Schwimmbad und im Anschluss daran wird gemeinsam fürs Abendbrot eingekauft.



Nachrufe

Fritz Otto Böttcher, genannt Otto

geboren am 11. September 1952 in Teutschenthal

gestorben am 16. Februar 2013 in Halberstadt

Otto wurde 1957 im Wohnheim Hephata aufgenommen und verbrachte hier seine Lebenszeit in Wohngruppe und Tagesfördergruppe. Er liebte es Musik zu hören, er spielte auf einem Akkordeon und sang besonders gern „Monika, der Lenz ist da“. Eine Aktentasche sah man oft bei ihm. Trug er eine Umhängetasche, so hatte er Kassetten und später CDs dabei. Unversehens schwang er zu einzelnen Liedzeilen das Tanzbein. Otto Böttcher machte oft Späße mit Bewohnern und Mitarbeitenden und er lachte mit ihnen. Er bewohnte ein Einzelzimmer. Filme sah er gern, Märchen hatten es ihm angetan und einzelne Schauspieler, wie der „Dicke“ (Bud Spencer). Seine Vorfreude auf Feste, auf Gruppenurlaub und Geburtstage war sehr groß. Im vergangenen Frühjahr änderte sich sein Erscheinungsbild. Otto wurde sehr schwach, er erkannte und verstand immer weniger und er zeigte Angst. Er ging plötzlich von uns. Er starb im Krankenhaus. Wir vermissen ihn und gedenken seiner. Am 27. März wurde Fritz Otto Böttcher nach der Trauerfeier im Mutterhaus auf dem Schwesternfriedhof beigesetzt.

Team Wohnheim Hephata



Gerhard Lentwojt, genannt Gerdi

geboren am 31. März 1972 in Staßfurt

gestorben am 18. Februar 2013 in Halberstadt

Gerdi lebte seit 1980 im Wohnheim Hephata. Er lernte hier laufen. Als Gerhard Lentwojt kam, nahm sich Otto Böttcher seiner an. „Er ist so klein“, sagte Otto. Für ihn blieb Gerdi zeitlebens ein Baby, sein „Herzlein“. Und Gerdi suchte immer Ottos Nähe. Gerdi besah sich gern im Spiegel und erfreute sich an seinem Spiegelbild, lächelte und lachte. Auch für das Geschehen um sich herum interessierte er sich sehr. Manchmal suchte er Kontakt zu einem Mitarbeiter; den nahm Gerdi dann an die Hand und führte ihn zum Fenster oder in sein Zimmer. Für Busfahrten und Spaziergänge war Gerdi sehr aufgeschlossen, er lief gern ohne Schuh und Strumpf durchs Gras. Oder er streckte sich aus und blinzelte in die Sonne. Zuhause saß er häufig im Schneidersitz barfüßig auf dem Fußboden; dann war er zufrieden. Manchmal schien er sehr gequält. Die Suche nach der inneren Ursache führte durch viele Sprechzimmer. Gerdis Qual konnte nicht abgewendet werden. Sein Tod kam völlig überraschend und erschreckte uns sehr. Wir trauern um ihn. Am 27. März wurde Gerhard Lentwojt nach der Trauerfeier im Mutterhaus auf dem Schwesternfriedhof beigesetzt.

Team Wohnheim Hephata



Nachruf für André Krajewski

geboren am 05.09.1991

gestorben am 09.03.2013

André Krajewski wurde am 11.07.2011 in das Tagesförderzentrum aufgenommen. Bis dahin besuchte er das Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte in Halberstadt.

André war ein sehr schwer geistig und körperlich behinderter junger Mann. In seinem Leben gab es schwere und anstrengende Zeiten, aber auch viele schöne und intensive Tage. So genoss er den direkten körperlichen Kontakt, wenn er in unseren Armen lag und leicht geschaukelt wurde oder im Schwimmbad die Bewegung im Wasser erfuhr und sich entspannte. In solchen Momenten hat uns ein Lächeln von ihm sehr viel Freude bereitet.

Teams des Tagesförderzentrums und der Außengruppe des Klusheimes





Wasser ist toll

Kindertagesstätten

Nach der in einer Dienstberatung entstandenen Idee, nach dem Konzept von Sebastian Kneipp mit den fünf Elementen Lebensordnung, Wasser, Bewegung, Ernährung und Kräuter zu leben, ist viel Zeit vergangen und auch viel passiert.

So wurden das Wassertreten, die Armbäder, das Tautreten oder das Schneetreten fest in den Tagesablauf der integrativen Kindertagesstätte „Rappelkiste“ integriert.

„Wasser ist toll!“ Das finden auch Ian, Jannik und Robert. Sie berichten zu den Wasseranwendungen folgendes:

Ian (6): „Schneetreten ist cool, da fangen die Füße an zu pieken und dann werden sie wieder ganz warm.“ Jannik (5): „Bei den Armbädern

habe ich letztes mal bis 50 gezählt. Beim Wassertreten schaffe ich das noch nicht.“

Robert (6): „Ich freue mich schon wieder aufs Tautreten, wenn das Gras schön nass ist. Das kitzelt schön an den Füßen. Nur schade, dass die Strümpfe so schlecht angehen. Am schönsten sind die warmen Fußbäder, das ist so schön gemütlich und duftet.“

Für uns Erzieherinnen ist es faszinierend zu sehen, wie die Kinder ihren Körper wahrnehmen und die Gefühle beschreiben können. Die Aussagen der Kinder treffen genau unser eigenes Erleben.

Es ist nicht nur Gesundheitsförderung, sie lernen so viel mehr ...

Ines Wesemeyer, Rappelkiste





Spaziergang einmal anders

Im Projekt ‚Musik und Instrumente‘ fragten sich Eltern und Erzieherinnen aus der Kindertagesstätte Gröperstraße, wo beginnt eigentlich Musik? Mit dem Hören!

Den Hörsinn zu nutzen und zu schärfen, Erlebtes aufzugreifen und zu verarbeiten wurde in den Mittelpunkt eines Spaziergangs gestellt – hören wir uns doch einmal Halberstadt an! Zwölf Kinder begaben sich mit ihrer Erzieherin auf den Weg durch die Stadt.

Augen schließen an der ersten Station, einem Fußweg an einer belebten Straßenecke, still sein und einfach nur hören. Das Ergebnis: „Ich habe eine Straßenbahn gehört“, „ich ein Fahrrad“, „das war ein Hund“. Was man alles so hören kann!

Zweite Station war der Ententeich, die Kinder schlossen wieder die Augen, hörten zu. „Katja, der Wind rauscht in den Bäumen“, „ich höre das Wasser“, „ich höre die Enten schnattern“.

Die Kinder hatten viel Spaß dabei, ihre Heimatstadt einmal anders zu erleben – nämlich zu hören – und sie waren ganz konzentriert bei der Sache.

Einige Tage später trafen sich die Kinder im Kreativraum der KiTa, um das Erlebte und vor allem das Gehörte zu malen. Jedes Kind wusste noch genau, was es gehört hatte und wollte es zu Papier bringen.

Es sind tolle Zeichnungen entstanden, die die Kinder stolz präsentieren.

Katja Lenz, KiTa Gröperstraße



Wir sind Bibofit

KiTa Gröperstraße in der Stadtbibliothek

Im Oktober 2012 erkundeten die Kinder der Katzensgruppe unsere Halberstädter Bibliothek.

An drei Vormittagen gehörte die Bibo für je eine Stunde ausschließlich den Kindern.

Wie funktioniert das eigentlich mit dem Ausleihen? Wie viel Bücher gibt es hier? Warum haben alle Bücher Aufkleber auf dem Buchrücken? Nach einem ausführlichen Rundgang, vielen Gesprächen und einer Lesestunde waren alle Kinderfragen beantwortet. In einem abschließenden Quiz stellten alle Kinder ihr neu erworbenes Wissen unter Beweis und erhielten dafür die Urkunde „Wir sind Bibofit“.

Jeannette Ludwig, KiTa Gröperstraße



Mit Zuversicht in die Zukunft ...

... blickten die Leiterinnen der Kindertagesstätten der Gemeinde Huy am 21.02.2013 nach einer Rundreise mit ihren Kolleginnen des CECILIENSTIFTS durch die Huy- und Stifts-KiTas. „Es war eine interessante und bereichernde Erfahrung. Der erste Schritt zur gemeinsamen Arbeit ist getan“, sagte Christiane Schumann, Leiterin der KiTa ‚Schaukelpferd‘ in Aderstedt.

Der damals noch bevorstehende Wechsel der Trägerschaft war der Anlass für dieses Treffen der Leiterinnen der Huy-KiTas (Aderstedt, Anderbeck, Dedeleben, Pabstorf, Schlanstedt) und der CECILIENSTIFT-KiTas (Gröperstraße, Marie-Hauptmann-Stiftung, Rappelkiste).

Letzte Station der Rundreise war das Mutterhaus des CECILIENSTIFTS. In einer abschließenden Gesprächsrunde betonte Holger Thiele, Vorstand/ Verwaltungsdirektor des CECILIENSTIFTS: „Wir freuen uns auf die neue Aufgabe der Betreuung von 239 Kindern in den Huy-Orten und heißen alle Mitarbeiterinnen der fünf Kindertagesstätten herzlich willkommen in unserer Gemeinschaft. Das Zusammenwachsen wird ein Prozess werden, bei dem wir von allen ein Mittun erhoffen. Sicherlich können auch ‚altgediente‘ Cecilienstiftler von unseren neuen Partnern lernen.“



Frühlingsfest

Die KiTa Gröperstraße feierte in diesem Jahr zum ersten Mal gemeinsam mit der Moritzgemeinde ein Frühlingsfest, das gleichzeitig das Jahresfest der Kindertagesstätte war. In der Moritzkirche, in der kaum ein Sitzplatz frei geblieben war, führten Kinder und Erzieher das Anspiel zum Gottesdienst auf. Nach dem Gottesdienst starteten unzählige bunte Luftballons in den Frühlingshimmel. Auf dem Gelände unserer Kindertagesstätte nutzten die Kinder viele tolle Spielangebote. Ein Höhepunkt des Nachmittags war das Konzert mit der Gruppe „Triple B“.

Herzlich danken wir an dieser Stelle denen, die für Kuchen gesorgt haben, den Helfern vom Kuchen- und vom Grillstand und überhaupt allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Wir haben uns sehr über so viele Gäste gefreut, auch über den Besuch von Oberbürgermeister Henke.

Benita Ebing, KiTa Gröperstraße



JUNI

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

Apostelgeschichte Kap. 14, Vers 17

JULI

Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht! Denn ich bin mit dir.

Apostelgeschichte Kap. 18, Vers 9

AUGUST

Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.

Psalm 30, Vers 12



Chroniksplitter

- 1878** vor 135 Jahren, wurde die Veranda am Sternenhaus gebaut.
- 1908** vor 105 Jahren kaufte das CECILIENSTIFT das Gelände am Sperlingsberg von der Domgemeinde. Mutterhaus, Pfarrhaus und Feierabendhaus wurden 1908 bereits fertiggestellt.
- 1908** vor 105 Jahren, überreicht Generalsuperintendent Hesekei beim Jahresfest anlässlich der Einweihung des neuen Mutterhauses die Altarbibel von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Hesekei hatte 1872 die Gründung der Bildungsanstalt für Kleinkinderlehrerinnen (CECILIENSTIFT) angeregt.
- 1928** vor 85 Jahren, kaufte das CECILIENSTIFT am 1. Juli das Grundstück Sternstraße 2 von Herrn Nußbaum (Anna-Mannsfeld-Heim, Wohnheim im Park).
- 1938** vor 75 Jahren, zog die Stadt die bereits erteilte Baugenehmigung für ein eigenes Krankenhaus des CECILIENSTIFTS nach Intervention der NSDAP zurück. Das Krankenhaus sollte gebaut werden, um die Krankenpflegeausbildung zu gewährleisten, sollte aus einem Neubau und dem umgebauten ‚alten‘ Mutterhaus bestehen und 50 – 60 Betten haben. Im Anschluss an den Krankenhausneubau wäre im oberen Garten ein neues Mutterhaus errichtet worden.
- 1948** vor 65 Jahren, übernimmt das CECILIENSTIFT im Juli vom Kleinkinderschulverein die Kindergärten ‚Gröperstraße‘, ‚Huysstraße‘ und ‚Paulsplan‘.
- 1953** vor 60 Jahren, wurde der Reichsbahnkindergarten (heute ‚Rappelkiste‘) erbaut
- 1963** vor 50 Jahren, stehen 33 Diakonissen im Arbeitsprozess, 32 Diakonissen befinden sich im Feierabend.
- 1993** vor 20 Jahren, wurde am 23. August das Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrum feierlich eröffnet (damals noch in den Räumen einer Kindertagesstätte in der Westhäuser Straße).

Kindermund

*Der Papst ist jetzt
kein Pharao mehr!
Er hat seinen Ring
abgegeben.*

*(Jan, 5 Jahre, am
01.03.2013)*

Bausteine

Tag der offenen Tür im **Sternenhaus**: 129 Erwachsene und drei Kinder sahen sich am 13.04.2013 die 14 entstehenden altersgerechten Wohnungen im Sternenhaus in Halberstadt an. Vorstand, Architektin und Mitarbeitende des Cecilienstifts führten in kleinen Gruppen durchs Haus, informierten über Wohnungsgrößen, -zuschnitt, Kosten, Einzugstermin, gemeinschaftliches Leben und vieles andere mehr.

Im ersten Quartal 2013 fanden im Bereich des **CIR** folgende Baumaßnahmen statt:

1. Modernisierung/Erweiterung der Brandmeldeanlage durch optische Blitzmelder im Bereich der Patientenzimmer.
2. Austausch und Modernisierung der Kennzeichenleuchten in den Flucht- und Rettungswegen.
3. Erweiterung der Regelungstechnik im Bereich der Fußbodenheizung der Rhythmikräume des Erdgeschosses.

Marie-Hauptmann-Stiftung:

Im Rahmen der Antragstellung zur allgemeinen und energetischen Sanierung im Förderprogramm Stark III begannen bereits im Januar 2013 die Planungsarbeiten begleitet von Sachverständigen-Gutachten um den bautechnischen Zustand des Gebäudes objektiv bewerten zu können. Nach der Genehmigung des Antrages sollen die geplanten Baumaßnahmen in diesem Jahr beginnen und 2014 abgeschlossen sein.

Im Bereich der Behindertenhilfe finden aktuell im **Wohnheim im Park** sowie im **Anna-Mannsfeld-Heim** Umbaumaßnahmen statt. Es entstehen Mitarbeiterbüros im Erdgeschoss des Anna-Mannsfeld-Heimes. Zwischen beiden Heimen werden neue Versorgungsleitungen für die Kommunikationstechnik verlegt, eine leistungsstarke Netzwerkanbindung wird dann durch ein Lichtwellenleiterkabel möglich sein.



Tag der offenen Tür im Sternenhaus

Termine

Termine – Juni 2013

Sa	01.06.	14.30 Uhr	Jahresfest - Marie-Hauptmann-Stiftung / Liebfrauenkirche
Di	04.06.	09.00 Uhr	Werkandacht
Fr	07.06.	15.00 Uhr	Jahresfest – Rappelkiste
Di	11.06.	09.00 Uhr	Werkandacht
Do	13.06.	17.00 Uhr	Gottesdienst – Wohnheim im Park
Fr	14.06.	16.00 Uhr	Fürbittstunde in der Schwesterndiele
Di	18.06.	09.00 Uhr	Werkandacht
Di	18.06.	09.30 Uhr	Kindergottesdienst – Marie-Hauptmann- Stiftung / Moritzkirche
Di	18.06.	10.00 Uhr	Kindergottesdienst – Gröperstraße / Moritzkirche
Di	19.06.	15.30 Uhr	Gottesdienst – Wohnheim Hephata
Do	20.06.	16.00 Uhr	Andacht – Sophienheim
So	23.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Mutterhaus-Kapelle
Di	25.06.	09.00 Uhr	Werkandacht
Di	25.06.	16.00 Uhr	Musik-Gottesdienst der Klusgruppe
Do	27.06.	17.00 Uhr	Gottesdienst – Wohnheim im Park
Do	27.06.	09.30 Uhr	Kindergottesdienst – Rappelkiste
Do	27.06.	19.00 Uhr	Bibelstunde – Sternenhaus / Tagesförderzentrum

Seniorenzentrum Nord

Mi	05.06.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 2
Mi	05.06.	11.00 Uhr	Andacht – Tagespflege
Do	06.06.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 5
Mi	19.06.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 2
Mi	19.06.	11.00 Uhr	Andacht – Tagespflege
Do	20.06.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 5
Di	25.06.	14.00 Uhr	Erbeerfest

Termine – Juli 2013

Di	02.07.	09.00 Uhr	Werkandacht
Sa	06.07.	15.00 Uhr	Sommerfest – Wohnheim `Vor der Klus`
Di	09.07.	09.00 Uhr	Werkandacht
Mi	10.07.	16.00 Uhr	Abschluss-Kindergottesdienst – Moritzkirche
Do	11.07.	17.00 Uhr	Gottesdienst – Wohnheim im Park
Fr	12.07.	16.00 Uhr	Fürbittstunde in der Schwesterndiele
Fr	12.07.	17.00 Uhr	Sommerfest – Sophienheim
So	14.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Mutterhaus-Kapelle
Di	16.07.	09.00 Uhr	Werkandacht
Di	16.07.	15.30 Uhr	Gottesdienst – Wohnheim Hephata
Do	18.07.	16.00 Uhr	Andacht – Sophienheim
Di	23.07.	09.00 Uhr	Werkandacht
Di	23.07.	16.00 Uhr	Musik-Gottesdienst der Klusgruppe
Do	25.07.	17.00 Uhr	Gottesdienst – Wohnheim im Park
Do	25.07.	19.00 Uhr	Bibelstunde – Sternenhaus / Tagesförderzentrum
Di	30.07.	09.00 Uhr	Werkandacht

Seniorenzentrum Nord

Mi	03.07.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 2
Mi	03.07.	11.00 Uhr	Andacht – Tagespflege
Do	04.07.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 5
Fr	12.07.	14.30 Uhr	Fröhliches Singen im Park
Mi	17.07.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 2
Mi	17.07.	11.00 Uhr	Andacht – Tagespflege
Do	18.07.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 5
Mi	31.07.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 2
Mi	31.07.	11.00 Uhr	Andacht

Termine – August 2013

Di	06.08.	09.00 Uhr	Werkandacht
So	04.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Mutterhaus-Kapelle
Di	06.08.	15.30 Uhr	Gottesdienst – Wohnheim Hephata
Do	08.08.	17.00 Uhr	Gottesdienst – Wohnheim im Park
Di	13.08.	09.00 Uhr	Werkandacht
Di	20.08.	09.00 Uhr	Werkandacht
Do	22.08.	16.00 Uhr	Andacht – Sophienheim
So	25.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Mutterhaus-Kapelle
Di	27.08.	09.00 Uhr	Werkandacht
Do	29.08.	19.00 Uhr	Bibelstunde – Sternenhaus / Tagesförderzentrum

Seniorenzentrum Nord

Mi	01.08.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 2
Mi	01.08.	11.00 Uhr	Andacht – Tagespflege
Do	02.08.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 5
Mi	14.08.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 2
Mi	14.08.	11.00 Uhr	Andacht – Tagespflege
Do	15.08.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 5
Do	15.08.	15.00 Uhr	Mittelaltermarkt
Mi	28.08.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 2
Mi	28.08.	11.00 Uhr	Andacht – Tagespflege
Do	18.07.	10.00 Uhr	Andacht im Wohnbereich 5

Terminhinweise

Betriebsferien der Kindertagesstätten:

„Schaukelpferd“ Aderstedt	29.07. – 09.08.2013
„Mühlenspatzen“ Anderbeck	15.07. – 26.07.2013
„Kinderland“ Dedeleben	22.07. – 03.08.2013
„Erlebnis(träume“ Pabstorf	05.08. – 16.08.2013
„Spatzennest“ Schlanstedt	05.08. – 16.08.2013

Mo 02.09.2013	13.00 Uhr	AG Geistliches Leben im Lehrsaa
Mo 16.09.2013	18.00 Uhr	Quartalsgespräch – „Zukünftige Finanzierung sozialer Arbeit“ mit Sozialminister Norbert Bischoff, im Mutterhaus
Do 17.10.2013	15.00 Uhr	Treffen der ehemaligen Mitarbeitenden

Ganzheitliche Kundenberatung.

www.harzsparkasse.de



 Harzsparkasse



Wir helfen hören ...

... wenn Hörgeräte nicht mehr ausreichen.

Seit über 30 Jahren steht der Name Cochlear™ für innovative Hörlösungen. In dieser Zeit konnten wir über 250.000 Menschen erfolgreich helfen. Als ein globaler Marktführer sorgen wir in mehr als 100 Ländern für besseres Hören.

Informieren Sie sich jetzt unter:
Telefon +49 511 542 770
www.cochlear.de

N33995F ISS3 OCT12

Hear now. And always  Cochlear®

FIRMENFITNESS

Fit für den Job!



Das **Freizeit- und Sportzentrum Halberstadt**

unterstützt Sie dabei mit **20% Rabatt**
auf alle Mitgliedschaften!

Weitere Informationen unter Tel.: (0 39 41) 68 78 54



Gebrüder-Rehse-Straße 12 • 38820 Halberstadt • www.fsz-halberstadt.de

www.halberstadtwerke.de



HALBERSTADTWERKE

ENERGIEBERATUNG
FERNWÄRME **STROM** **WASSER**
 MOBILITÄT GEBÄUDELEITTECHNIK
ERDGAS

FÖRDERPROGRAMME

Halberstadtwerke GmbH | Wehrstedter Straße 48 | 38820 Halberstadt
 Servicetelefon 03941/ 579-100



Gelassenheit gewinnt man durch Loslassen ohne zu hassen.
Wer keinen Vogel hat, kann auch keine originellen Ideen ausbrüten.



Falsche Freunde sind richtige Feinde.

Die Gegenwart ist die zukünftige Erinnerung,
entsprechend sollte man sie gestalten.



Gerhard Uhlenbruck (Mediziner, Aphoristiker, *1929)